

Unterscheidungshilfe:

# Die Glanzkäfer (Nitidulidae): eine wenig bekannte Käferfamilie

Zur Schulung des inkerlichen Blicks und, damit nicht alle möglichen vermeintlichen „Beutenkäfer“ nach dem Abtöten mit hochkonzentriertem Alkohol zur Untersuchung in die Bieneninstitute gesandt werden, haben wir den Autor gebeten, uns einige verwandte und teilweise sehr ähnliche Arten vorzustellen. Wer danach noch unsicher ist, sollte – nein muss – den Fund auf jeden Fall einfangen, abtöten und im Briefumschlag einem Spezialisten schicken – schließlich ist schon der Verdacht eines Befalls des Kleinen Beutenkäfers in der gesamten EU seit Juli 2003 anzeigepflichtig!



5 – 7 mm



bis 12 mm

Der Kleine Beutenkäfer (links) und seine Larve (rechts).

Die Familie der Glanzkäfer (lateinisch: *Nitidulidae*, englisch: sap beetles, entspricht deutsch: Saftkäfer) gehört nicht zu den großen und allgemein bekannten Käferfamilien. Sie hat weder besonders attraktive noch – von einigen Pflanzenschädlingen abgesehen – sonstwie bedeutsame Arten aufzuweisen und steht daher ganz im Schatten, verglichen mit so bekannten und artenreichen Familien wie etwa den Laufkäfern, Blatthornkäfern, Bockkäfern, Blattkäfern oder Rüsselkäfern.

Die Glanzkäfer weisen weltweit etwa 3.000 bekannte Arten auf, von denen in Deutschland 127 vorkommen. Überwiegend handelt es sich dabei um relativ kleine Käfer von 1 bis 10 mm Länge mit länglicher bis ovaler Körperform, oft deutlich abgeflacht und meist mit wenig auffälliger Färbung und Zeichnung.

Ungewöhnlich ist an der Familie, dass ihre Vertreter in Lebensweise und Ökologie ganz unterschiedlich und mit teilweise großer Spezialisierung „eingemischt“ sind. So gibt es neben Arten, die sich an grünen Pflanzen entwickeln, solche, die an faulendem und gärendem Pflanzenmaterial (Rüben, Früchte, Kartoffeln) gefunden werden; andere entwickeln sich an Saftstellen anbrüchiger Bäume, in faulenden Pilzen und Baumschwämmen oder an Resten toter Tiere (Aas, alte Knochen und Häute); schließlich gibt es Arten, die unter toten Rinden vermutlich räuberisch leben und den Larven von Borkenkäfern nachstellen, sowie eine heimische Art, die in Nestern Holz bewohnender Ameisen gefunden wird und dort als geduldeter „Mitsesser“ lebt. Während bei den meisten Käferfamilien im Hinblick auf Lebensweise und Biologie eine gewisse Einheitlichkeit besteht, herrscht also bei den Glanzkäfern eine größere Mannigfaltigkeit vor.

Einige Arten sollen mit Bild und kurzen Erläuterungen vorgestellt werden:

## *Carpophilus sexpustulatus* (F.)



2 – 3,5 mm

Diese Käferart wird unter toten Rinden verschiedener Baumarten gefunden; sie lebt wohl von den Resten und Ausscheidungen anderer Insekten in diesem Lebensraum.

Material gefunden; an Trockenobst kann es bei Massenvermehrung der Art zu großen Schäden kommen, weshalb sie auch als „Backobstkäfer“ bezeichnet wird.

andere dagegen auf wenige oder gar nur eine Pflanzenart spezialisiert sind (poly-, oligo- oder monophage Arten). Der „Rapsglanzkäfer“, *Meligethes aeneus*, ist ein sehr häufiger Vertreter der Gattung. Er ist ein Knospenfresser, der bei Massenvermehrung im Raps erheblichen Schaden anrichten kann.

## *Carpophilus hemipterus* (L.)



2 – 4 mm

Diese kosmopolitische Art, die regelmäßig importiert wird, ist aber auch bereits fest eingebürgert. Sie wird an faulendem Obst, Trester, Baumsaft und anderem kohlenhydratreichen

## *Meligethes aeneus* (F.)



1,5 – 2,7 mm

Mit 61 einheimischen Arten ist *Meligethes* mit Abstand die größte Gattung der Familie. Ihre Vertreter sind nur wenige Millimeter groß, schwarz oder metallisch glänzend gefärbt und finden sich auf verschiedensten Pflanzen, vor allem auf deren Blüten. Das Spektrum der Wirtspflanzen ist groß, wobei manche *Meligethes*-Arten an ganz unterschiedlichen Pflanzen leben,

## *Epuraea boreella* (ZETT.)



2 – 2,7 mm

Die Gattung *Epuraea* gehört mit 29 in Deutschland vorkommenden Arten neben *Meligethes* zu den artenreichen der Familie. Die schwer zu bestimmenden, bräunlichen Arten leben überwiegend räuberisch unter Rinden oder an

faulendem Pflanzenmaterial und ernäh-

ren sich von den Larven anderer Insekten, z. B. von Borkenkäfern n. *Epuraea boreella* ist eine seltene Art, die in den höheren Mittelgebirgen unter Nadelholzrinde lebt.

***Omosita discoidea*** (F.) [links] und ***Omosita depressa*** (L.) [rechts]



2 – 3,6 mm



3 – 5 mm

Die Arten leben – vergesellschaftet mit Aaskäfern – an toten Tieren sowie an alten Knochen und Häuten, wo sich auch die Larven entwickeln.

***Amphotis marginata*** (F.)



4 – 4,5 mm

Die Imagines dieser Art fallen durch flachen Körperbau und stark verflachten und verbreiterten Halsschild- und Flügeldeckenrand auf. Die Art ist myrmecophil, d. h. die Larven entwickeln sich in den Nestern von

Ameisen (v. a. *Lasius fuliginosus*, der Glänzenschwarzen Holzameise) im morschen Holz anbrüchiger Bäume. Die Tiere können im Umfeld solcher Nester unter Holz und Steinen gefunden werden. Sie werden von den Ameisen gefüttert und leben ansonsten wahrscheinlich als „Commensalen“ (harmlose Mitesser) von den Abfällen im Nest der Ameisen, ohne diesen direkt zu schaden.

***Soronia punctatissima*** (ILL.) [links] und ***Soronia grisea*** (L.) [rechts]



4,5 – 7 mm



4 – 6 mm

Auch diese flachen, markant gezeichneten Tiere gehören zu den Saftarten. Sie leben an Saftflüssen von Laubbäumen und unter saftenden Rinden.

***Pocadius ferrugineus*** (F.)



2,6 – 4,6 mm

Dieser nicht seltene Vertreter der kleinen Gattung *Pocadius* ist streng spezialisiert: Die Larven entwickeln sich in verschiedenen Bovist-Arten, aus denen sie leicht und meist in größerer Zahl durch

Zucht erhalten werden können.

***Cychramus variegatus*** (HBST.)



5 – 7 mm

Eine mycetobionte (pilzbewohnende) Art, die manchmal zahlreich in Hallimasch-Kolonien an Baumstümpfen gefunden wird, aber auch in anderen Pilzen oder Baumschwämmen. Die Larven entwickeln

sich in Pilzen, die Imagines finden sich auch einzeln auf Blüten. Es handelt sich um eine seltenere Art, die v. a. in gebirgigen Gegenden vorkommt.

***Cychramus luteus*** (F.)



3 – 5,6 mm

Die unauffällige, gelblich-braun gefärbte Art ist in Mitteleuropa sehr häufig; sie wird regelmäßig auf Blüten der verschiedensten Art gefunden, gelegentlich auch in Pilzen und Baumschwämmen. Bemerkenswert an dieser harmlosen Art ist eine gewisse Ähnlichkeit in Habitus und Färbung mit dem Kleinen Beutenkäfer *Aethina tumida*, wodurch es zu Verwechslungen kommen kann – hier muss selbst der Kenner genau hinschauen – siehe vorstehender Beitrag.

***Cryptarcha strigata*** (F.)



3,2 – 4,4 mm

Die gewölbte, gefleckte Art lebt an ausfließendem Baumsaft und unter saftender Rinde, v. a. von Eichen, aber auch anderen Laubbäumen.

***Glischrochilus quadriguttatus*** (F.)



3,2 – 5,5 mm

Auch diese markant gezeichnete Art ist ein Vertreter der Saftarten. Sie ist regelmäßig an ausfließendem Baumsaft und unter feuchten Rinden von Laubbäumen zu finden, v. a. von Stümpfen. Die Larven leben wahrscheinlich vom Saft.

***Glischrochilus hortensis*** (FOURCR.)



4 – 7 mm

Ebenfalls eine häufige Saftart, die manchmal zahlreich an faulenden Vegetabilien, z. B. Rüben, Kartoffeln, Obst oder in Komposthaufen, gefunden wird.

***Dermestes lardarius*** L.



7 – 9,5 mm

Ergänzend soll hier auch noch ein Käfer aus einer anderen Familie nochmals vorgestellt werden (s. a. ADIZ/db/IF Heft 04/2000, Seite 18). Der Speckkäfer, wie er mit deutschem Namen bezeichnet wird, ernährt sich von allerlei organischen Abfällen und ist daher nicht selten auf den Bodeneinlagen im Gemüll von Bienenvölkern zu finden. Allerdings lassen sich der Käfer wie auch seine Larven eindeutig vom Kleinen Beutenkäfer unterscheiden.

Käfersammlung: Dr. Frank Baum

Fotos: Armin Spürgin,

außer: *Dermestes lardarius*:

Dr. Rudolf König

Dr. Frank Baum  
Chemisches und  
Veterinäruntersuchungsamt Freiburg  
Bissierstraße 5  
79114 Freiburg  
E-Mail: frank.baum@cvauf.bwl.de